

**Psychosoziale Beratung und Begleitung von schwangeren Frauen
und Paaren im Kontext von Pränataldiagnostik**

Jahresbericht 2016



Einführung

Schwangerschaft verändert das Leben. werdende Eltern sind glücklich und freuen sich auf die Geburt ihres Kindes. Sie stellen sich immer die Frage: Ist das Kind gesund? Dadurch sind vorgeburtliche (pränatale) Untersuchungen fester Bestandteil in der Schwangerenvorsorge. Meist sind es Routineuntersuchungen, aber in seltenen Fällen werden bei dem ungeborenen Kind Auffälligkeiten gesehen.

Seit 2010 ist beim Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Meppen-Emsland Mitte eine halbe Stelle eingerichtet für die psychosoziale Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik (PND).

Sehr erfreulich ist, dass diese Beratung, welche zunächst über Projektmittel finanziert wurde, dankenswerter Weise für weitere drei Jahre durch das Bistum Osnabrück mitfinanziert wird.

Ziel der Beratung bei PND ist es neben der medizinischen Betreuung schwangeren Frauen und Paaren über die Möglichkeiten und Risiken pränataler Untersuchungen zu informieren und eine vertiefende Beratung anzubieten, wenn bei den Untersuchungen eine Auffälligkeit bei dem Ungeborenen diagnostiziert wurde.

Medizinische Betreuung und psychosoziale Beratung

Bei einem auffälligen Befund werden schwangere Frauen und Paare von den niedergelassenen Gynäkologinnen/-en im Landkreis Emsland häufig an pränataldiagnostische Zentren

überwiesen, wo weitergehende Untersuchungen angeboten werden. Schwangere Frauen und ihre Partner müssen sich in dieser belastenden Situation damit auseinandersetzen, welche Untersuchungen sie durchführen lassen möchten oder auch nicht in Anspruch nehmen wollen. Hierzu können u.a.

Ultraschalluntersuchungen, die Chorionzottenbiopsie oder Amniozentese gehören, wie auch Blutuntersuchungen.

Seit 2012 werden in Deutschland nichtinvasive Bluttests (NIPT) zur Erkennung von Trisomie 21, 13 und 18 durchgeführt. Diese gehören bislang nicht zur Regelversorgung in der Schwangerenvorsorge.

Kooperation mit dem Zentrum für Pränataldiagnostik im Mathias-Spital Rheine

Die Beratung bei Pränataldiagnostik konnte auch in 2016 durch die sehr gute Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Matthias Meyer-Wittkopf, Zentrum für Pränataldiagnostik am Mathias-Spital Rheine fortgeführt werden. Seit 2014 berät der SkF Meppen, Heike Veen, einmal wöchentlich direkt vor Ort im Mathias-Spital Frauen und Paare in unmittelbarem Zusammenhang mit vorgeburtlichen Untersuchungen. Dieses hat sich sehr bewährt.

Kooperation mit anderen Schwangerschaftsberatungsstellen

Kolleginnen aus anderen Schwangerschaftsberatungsstellen haben ebenfalls Kontakt zu Heike Veen aufgenommen und diese für weiterführende Informationen und für Gespräche mit Ratsuchenden angefragt.

Statistik

In 2016 nahmen **89** Frauen und Paare das Beratungsangebot in Anspruch. Hiervon hatten **21** schwangere Frauen/ Paare einen auffälligen Befund diagnostiziert bekommen. Bei anderen war während der Beratung noch nicht klar, ob sich der Verdacht einer Beeinträchtigung durch die Untersuchungen bestätigen würde.

Alter der beratenen Frauen

Überwiegend nahmen Schwangere im Alter von 30-39 Jahren die Beratung bei PND in Anspruch.

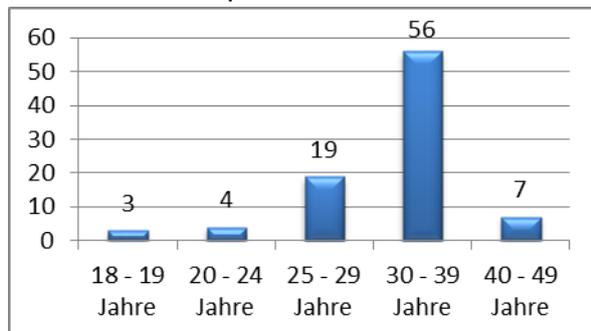


Abb.1: Alter der beratenen Frauen

Schwangerschaftswoche bei Beratungsbeginn

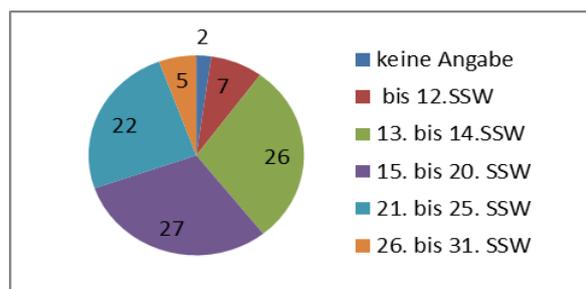


Abb.2: Schwangerschaftswoche bei Beratungsbeginn

Staatsangehörigkeit

Die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen **80** Frauen/ Paare.

Familienstand

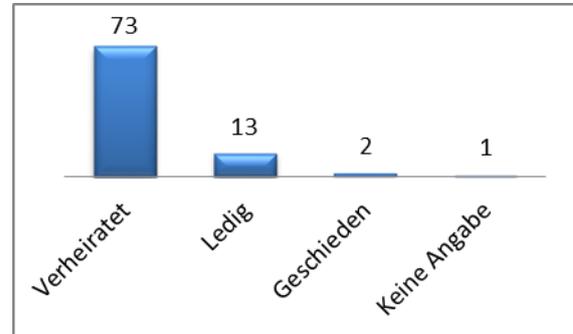


Abb.4: Familienstand

Lebenssituation bei Beratungsbeginn

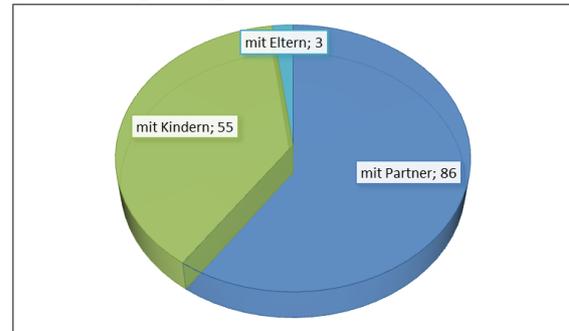


Abb.5: Lebenssituation bei Beratungsbeginn

Wohnort

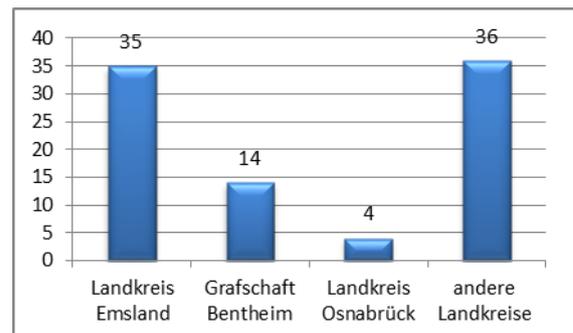


Abb.6: Wohnort

Nahezu **70%** beanspruchten die Beratung als Paar.

Die Ratsuchenden setzten sich mit der Fragestellung auseinander, ob sie weitergehende Untersuchungen durchführen lassen wollten und welche für sie in Frage kamen.

Hierbei fand bei **38** Frauen/ Paare vor der Inanspruchnahme des nicht invasiven Bluttests (NIPT) eine Auseinandersetzung statt, ob sie diesen machen lassen wollten oder nicht. Dabei war eine wesentliche Fragestellung, welche Folgen ein auffälliger Befund haben könnte. Nachdem der erste Kontakt zur Beraterin hergestellt war, beanspruchten **11** Frauen/ Paare eine längerfristige intensive Beratung und Begleitung in der Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF Meppen. Sie wurden insbesondere bei belastenden Diagnosen von der Beraterin unterstützt eigenständige, tragfähige Entscheidungen treffen zu können. Fragen zum Leben mit einem kranken oder behinderten Kind wurden besprochen und weitergehende Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt. **3** Frauen/ Paare konnten auch in 2016 aus Vorjahren regelmäßig weiter beraten werden. Einige Paare wurden in ihrer Trauer nach dem Verlust eines Kindes begleitet.

Fallbeispiele im Kontext von PND

Anhand eines Beispiels aus der Beratungspraxis werden mögliche Beratungsinhalte veranschaulicht: Ein junges Ehepaar mit einem 2jährigem Kind, welche erst seit einigen Monaten in Deutschland lebten, erwarteten Zwillinge. Ihr Gynäkologe hatte sie in der 14. Schwangerschaftswoche zur Untersuchung in ein Zentrum für Pränataldiagnostik überwiesen, da ein Zwilling wesentlich kleiner war.

Die Untersuchung bestätigte den Verdacht des Gynäkologen. Die Schwangerschaft sollte engmaschig medizinisch betreut werden und in ca. drei Wochen eine Fruchtwasseruntersuchung gemacht werden, um zu überprüfen, ob eine Ursache für die unterschiedliche Entwicklung der Kinder festgestellt werden könnte. Durch den Pränataldiagnostiker wurde das Paar unmittelbar nach der Untersuchung in die Beratung vermittelt.

Da das Paar kaum Deutsch sprach musste das Gespräch auf Englisch geführt werden. Das Ehepaar sorgte sich sehr um die Gesundheit des kleineren Zwillings und hinterfragte, ob es auch eine geistige Beeinträchtigung haben könnte. Ferner war Inhalt des Beratungsgesprächs mit ihnen, ob das zeitgemäß entwickelte Kind beeinträchtigt werden könnte. Die Familie bedurfte aus verschiedenen Gründen finanzielle Hilfe sodass ein Gespräch in der Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF verabredet wurde. Nachfolgend wurde die Familie bei der Beantragung von ergänzenden Leistungen und der Suche nach einer größeren Wohnung intensiv unterstützt. Die Familie bezog eine größere Wohnung. Sie ließen eine Fruchtwasseruntersuchung durchführen, die zur Freude der Eltern keinen auffälligen Befund hatte. Die Beraterin beantragte Mittel für die Schwangerschaftsbekleidung und Babyerstaussstattung, damit das Notwendigste für die Zwillinge besorgt werden konnte. Sie kamen per Kaiserschnitt auf die Welt. Ihr Geburtsgewicht wuch stark

voneinander ab, aber sie waren nach der Geburt wohlauf.

Die Familie wird auch nach der Geburt der Kinder weiterhin von der Beraterin begleitet.

Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit

Der SkF Meppen hatte am 17.05.2016 zu einem Pressegespräch eingeladen. Hier wurde der Jahresbericht PND 2016 und das Beratungsangebot bei vorgeburtlichen Untersuchungen vorgestellt. In der Meppener Tagespost war am 23.05.2016 ein Artikel veröffentlicht worden. Dieser ist auf der Homepage des SkF unter www.skf-meppen.de zu lesen.

Außerdem wurde am 23.06.2016 ein Gespräch mit dem Kirchenboten geführt. Im Kirchenboten erschien dann am 16.08.2016 ein Artikel zur Beratung bei PND. Auch dieser Artikel ist auf der Homepage zu sehen.

Veranstaltungen/Aktionen

Marienhausschule Meppen 20.05.2016

Gemeinsam mit dem Elterntreff Eltern mit Kindern mit Down Syndrom wurde am 20.05.2016 eine Veranstaltung in der Marienhausschule Meppen durchgeführt. Zu dem Thema „Ja zum Leben mit einem Kind mit Behinderung!“ konnten sich Schülerinnen und Schüler der Heilerziehungspflege unter Einbeziehung des Filmes „Tim lebt, doch er sollte sterben!“ intensiv mit dem Thema auseinandersetzen.

Lesung mit Simone und Bernhard Guido im Ludwig-Windthorst-Haus Lingen am 20.05.2016

Das LWH hatte in Kooperation mit dem SkF Meppen die Eheleute Guido zu einer Lesung aus dem Buch „Tim lebt!“ eingeladen.

Tim ist als „Oldenburger Baby“ bekannt geworden, das seine eigene Abtreibung überlebt hat. Seine Geschichte gab seinerzeit Anlass zu einer Diskussion über späte Schwangerschaftsabbrüche. Das Ehepaar Guido nahm damals Tim als Pflegekind in ihre Familie und hat zu seinem 18. Geburtstag gemeinsam mit Kathrin Schadt ein Buch herausgegeben.



Hieraus las das Ehepaar bei der Lesung Auszüge und berichtete sehr authentisch, warum sie sich für ihr Leben mit Tim und zwei weiteren Pflegekindern mit Down Syndrom entschieden haben.

In der Lingener Tageszeitung erschien hierzu am 23.05.2016 ein Artikel.

Informationsstände zum Welt-Down-Syndrom-Tag (WDST)

Wie in den Vorjahren hat der SkF Meppen in Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Down Syndrom Informationsstände zum Welt-Down-Syndrom-Tag (21.03.) angeboten. In Papenburg wurde der Stand für die Zeit von 9-12 Uhr auf dem Wochenmarkt aufgebaut.



In Meppen fand der Stand am 19.03.2016 erstmalig in der MEP-Einkaufspassage statt.



Trauergruppe für verwaiste Eltern 10 jähriges Bestehen

Seit 2006 bietet die Hospiz-Hilfe Meppen in Kooperation mit dem SkF Meppen ein monatliches Treffen an, wo Raum gegeben wird, über den Verlust eines Kindes zu trauern. Am 13.08.2016 wurde das 10jährige Bestehen der Trauergruppe für verwaiste Eltern in einem angemessenen Rahmen gefeiert. Nach einem würdevollem Wortgottesdienst im Haus des Gastes in Geeste mit Diakon Ansgar Maul konnten die Betroffenen im Gedenken an ihre verstorbenen Kinder rote Luftballons am Speicherbecken mit einer Gedenkkarte in den Himmel steigen lassen.



Anschließend bestand die Möglichkeit zum Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Ausblick

Im August 2016 hat der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beschlossen die Einführung des nicht invasiven Bluttests (NIPT) in die Schwangerenvorsorge und die Übernahme der Kosten bei Risikoschwangerschaften zu prüfen.

Einer regelhaften Übernahme der Kosten des Bluttests im Rahmen der Schwangerenvorsorge stehen wir kritisch gegenüber, da dieser in einem sehr frühen Stadium der Schwangerschaft durchgeführt wird. Hierdurch stehen schwangere Frauen und ihre Partner schon zu Beginn der Schwangerschaft vor der existenziellen Frage, ob sie sich ein Leben mit einem erkrankten oder behinderten Kind vorstellen können.

Insbesondere in dieser Situation setzen wir uns dafür ein, dass werdende Eltern sich nicht allein gelassen fühlen und in ihrer Entscheidung Ermutigung erfahren.

Aktuelles

Woche für das Leben

Die Woche für das Leben vom 29.04.-06.05.2017 steht unter dem Thema: „Kinderwunsch-Wunschkind-Designerbaby“. Am Donnerstag, dem 04.05.2017 findet hierzu im LWH Lingen mit Beteiligung der SkF Beraterin, Heike Veen, eine Veranstaltung statt.



Woche für das Leben 2017

Kinderwunsch Wunschkind Designerbaby

Donnerstag, 4. Mai 2017

Ökumenischer Gottesdienst 17:00 Uhr
Kapelle des Ludwig-Windthorst-Hauses (LWH)
in Lingen/Holthausen
mit Weihbischof Johannes Wübbe
Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr
Präses Ina Landwehr-Wiegner

Abendimbiss

18.30 Uhr
Fachgespräch: „Familie machen?“
Aula des Ludwig-Windthorst-Hauses
mit Prof. Dr. Elmar Kos (Universität Vechta)
Dr. Christoph Hutter (Psychologisches
Beratungszentrum Lingen)
Heike Veen (Schwangerschaftsberatung
SKF)
Moderation: Susanne Haverkamp
Eintritt frei!

Bundesweite Aktionen vom
29. April bis 6. Mai

www.woche-fuer-das-leben.de

 **Woche für das Leben**
Das Zentrum der Schwangerschaft und der werdenden Eltern

DA SEIN, LEBEN HELFEN

Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Meppen-Emsland Mitte

Nagelshof 21b

49716 Meppen

Tel.: 05931 98410

Fax: 05931 17345

E-Mail: info@skf-meppen.de

www.skf-meppen.de

Redaktion

Walburga Nürnberg,

Vorsitzende, Sozialdienst katholischer Frauen
e.V. Meppen-Emsland Mitte

Heike Veen,

Schwangerschaftsberaterin, Sozialdienst
katholischer Frauen e.V. Meppen-Emsland Mitte

Tel.: 05931 9841-13

heike.veen@skf-meppen.de

Christiane Sobeczko,

Fachberatung, Caritasverband für die Diözese
Osnabrück e.V., Osnabrück

Tel.: 0541 34978-256

csobeczko@caritas-os.de

